

Schriftenschau^{*)}

Referate zur Feldornithologie Süddeutschlands (7)

* = Baden-Württemberg betreffend

o = Bayern betreffend

ohne Zeichen = Süddeutschland betreffend

* CHOPY, J. L. (1971): Un Flammant rose sur le plau d'eau de Kappel. Lien orn. d'Alsace 8, Heft 17: 29. — Am 18. 4. 1971 wurde in der Oberrheinebene nahe Kappel LR ein Flamingo beobachtet. Die Frage nach der Herkunft des Vogels — Irrgast oder Gefangenschaftsflüchtling — muß offenbleiben. [12/72] J. Hölzinger

o DIESELHORST, G. (1971): Maße, Gewichte, Geschlechtskennzeichen und Geschlechtsdimorphismus in einer süddeutschen Dorngrasmücken-Population (*Sylvia communis*). J. Orn. 112: 279—301. — An 179 Fänglingen einer Dorngrasmückenpopulation bei Fürstenfeldbruck wurden Flügel-, Schwanz- und Tarsuslänge, Gewicht, Scheitelfärbung, Vorderbrust- und Irisfarbe bestimmt. Die Flügelängen von ♂ und ♀ sind geringfügig, aber signifikant verschieden. ♀ sind zudem etwas schwerer, doch ist die Geschlechtsbestimmung als solche schwierig, da die Einzelmerkmale nicht in allen Fällen eine sichere Trennung zulassen. Ein „morphologischer Geschlechtsindex“ ließ sich zwar mit Hilfe von Flügel-, Scheitel- und Vorderbrustfärbung und Irisfarbe leicht errechnen, erlaubte aber nur bei 60 % der Individuen eine sichere Trennung der Geschlechter. Diese Befunde sollten Beringer vor einer allzu schnellen Bestimmung der Dorngrasmückengeschlechter warnen. [1/72] H. Reichholf

* GRADOZ, P., & D. HALLEUX (1970): Quelques observations sur les oiseaux d'eau du Rhin et du Grand Canal. Lien orn. d'Alsace 6, Heft 14: 14—16. — Tabellarische Bekanntgabe der Wasservogel-Zählungen auf zwei Abschnitten am Rhein und am ‚Grand Canal‘ bei Fessenheim und Kembs im südlichen Oberrheintal. Zeitraum der Zählungen: Winterhalbjahr 1969/70. Große Graugans-Trupps Ende Januar/Anfang Februar (max. 160 Ex.). [16/72] J. Hölzinger

o GROSSKOPF, G. (1971): Ringfunde des Rotschenkels (*Tringa totanus*). Auspicium 4: 311—323. — Bayern — Nestjunge: Kreis Straubing — im September Charente-Maritime/Frankreich (1030 km); Kreis Fürstenfeldbruck — im Oktober Bouches-du-Rhône/Frankreich (680 km). Fängling aus Oberfranken (September) — im November Modena/Italien (510 km). — (Die Entfernungen wurden vom Rez. nachgetragen.) [2/72] R. Schlenker

*) Unter Mitarbeit von Dr. J. Strehlow.

* HEYBERGER, M. (1970): Observation d'une Harelde de miguelon (*Clangula hyemalis*) à Kembs. Lien orn. d'Alsace 7, Heft 15: 18—19. Mitteilung einer Eisenten-Beobachtung: 2. 1. 1969 1 Ex. am Oberrhein bei Kembs.

[13/72] J. Hölzinger

KALCHREUTER, H. (1971): Alters- und Geschlechtsmerkmale bei der Rabenkrähe (*Corvus corone corone*). Vogelwarte 26: 106—112. — 1400 erlegte Rabenkrähen wurden auf Gefiederzustand, Rachenfärbung und Schädelpneumatisation untersucht. Zur feldornithologischen Altersbestimmung können folgende Kriterien herangezogen werden: Das Kleingefieder ist in den ersten 2—3 Lebensmonaten kurz, weitstrahlig, dunkelbraun und ohne Glanz, wodurch es sich deutlich vom schwarzglänzenden Großgefieder abhebt und im Flug einen deutlichen Sattel zwischen Kopf und Rumpf ergibt. In der Hand lassen sich Unterschiede im Gefiederzustand bis zum Alter von etwa 28 Monaten verwerten und durch Feststellung von Rachenfärbung und Schädelpneumatisation sichern. Eine Geschlechtsbestimmung kann anhand von Schnabelform und Flügellänge am gefangenen oder erlegten Tier einigermaßen sicher durchgeführt werden. [6/72] H. Reichhoff

* KEMPF, C. (1970): Notules. Lien orn. d'Alsace 6, Heft 14: 23. — Unter diesem anspruchslosen Titel verbergen sich Hinweise auf recht bemerkenswerte Feststellungen aus den Sommermonaten 1967 bis 1969, darunter: Fischadler: 2 Ex. (ein Paar ?) übersommerten 1968 im südlichen Elsaß; Zwergohreule: Mitteilung weiterer Brutzeitfeststellungen und Brutnachweise (vgl. C. KEMPF, *ibid.* 5, Heft 12, 1969: 22, und A. WAECHTER, *ibid.* 5, Heft 13, 1969: 3—7) aus der Umgebung von Mülhausen/Elsaß mit Brutbericht 1969; Nachtreiher: Brutzeitbeobachtungen 1969 zweier ad. am südlichen Oberrhein. [14/72] J. Hölzinger

LANGE, G., A. HOLZHÜTER & W. SCHLOSS (1971): Waldkauz (*Strix aluco*)-Ringfunde. Auspicium 4: 325—353. — Nestjunge — Bayern: 26 Funde bis 10 km, davon 23 im ersten, zwei im zweiten, ein Ex. im 7. Lebensjahr. Je ein Fund in 11, 13, 14, 15, 17, 23 und 26 km Entfernung, ferner Ingolstadt—Weißenburg (52 km) und Traunstein—Dachau (90 km) — alle im 1. Lebensjahr. Je ein Fund über 35 km nach zwei und 23 km nach 3 Jahren. — Fänglinge — Bayern: 2 Funde bis 10 km, davon einer mindestens 7jährig. Je ein Fund nach einem Jahr über 35, 64 und 65 km. Ein mindestens 6jähriger Vogel 18 km, ein mindestens 2jähriger Garmisch—Bolzano/Italien (240 km), ein mindestens 6jähriger von Altenburg/Thüringen—Hofstetten/Vilshofen (280 km). — Nestjunge — Baden-Württemberg: 21 Funde bis 10 km, davon 9 im ersten, 5 im zweiten, 2 im dritten, 2 im vierten, 2 im sechsten und 1 im siebenten Lebensjahr. Ein Fund in 36 km Entfernung, ferner Darmstadt—Mannheim (50 km) und Konstanz—Freiburg (105 km) — alle im ersten Lebensjahr. Zwei Funde in 11, einer in 32 km Entfernung im zweiten Lebensjahr, je ein Fund über 17 km im dritten, und 18 km im fünften Lebensjahr. — Fänglinge — Baden-Württemberg: 3 Ortsfunde von mindestens 2, 13 und 17jährigen, ein jeweils mindestens einjähriger in 8 km, zweijähriger 2 km und fünfjähriger in 16 km Entfernung.

[3/72] R. Schlenker

* MAHLER, U., & S. SCHMEHL (1971): Avifaunistische Kurzmitteilungen vom Oberrhein und Odenwald. Orn. Mitt. 23: 204. [15/72]

MEBS, Th. (1971): Todesursachen und Mortalitätsraten beim Wanderfalken (*Falco peregrinus*) nach Wiederfunden deutscher und finnischer Ringvögel. Vogelwarte 26: 98—105. — Von 107 deutschen und 46 finnischen Wanderfalken, die nestjung beringt worden waren, kamen im 1. Lebensjahr 70 %, mehrjährig rund 25 % durch menschliche Einflüsse, vor allem durch Abschluß, ums Leben. Die Mortalitätsrate übertraf in beiden Gebieten bei weitem die Fortpflanzungsrate. Rapider Bestandsrückgang ist die Folge und macht damit den Wert von Horstbewachungen und scharfer Bestrafung von Abschüssen nur allzu deutlich. [7/72] H. Reichholf

REINSCH, A., & K. WARNCKE (1971): Zur Brutbiologie des Pirols (*Oriolus oriolus*). Vogelwelt 92: 121—141. — Die Arbeit enthält Angaben über Biotopwahl, Siedlungsdichte (umgerechnet ca. 5 Paare/10 km² bei Hilpoltstein und weniger als 1 Bp./10 km² bei Schrobenhausen), Revierbesetzung und -verteidigung, Brutbiologie und Verhalten. Die Daten wurden in 2 bayrischen Kontrollgebieten (Alpenvorland und Fränkische Alb) ermittelt. Unter der Annahme, daß die 400-m-NN-Höhenlinie die oberste Begrenzung des Pirolvorkommens in Süddeutschland bildet, wurde eine Verbreitungskarte gezeichnet. Danach sollte die Art hauptsächlich im Rhein-Main-Neckar-Gebiet und im Tal der Donau und ihrer ostbayerischen Zuflüsse verbreitet sein. [4/72] H. Reichholf

REISER, K. H. (1971): Feldlerchen (*Alauda arvensis*)-Ringfunde. Auspicium 4: 355—363. — Bayern: Nestjung Gifhorn/Niedersachsen — im Mai des darauffolgenden Jahres bei Weiden (330 km); nestjung Freyung — im Januar Alpes-Maritimes/Frankreich (750 km). — Fänglinge — Bayern: Dachau — im November Drôme/Frankreich (650 km). — Nestjunge — Baden-Württemberg: Tauberbischofsheim—Charente-Maritime/Frankreich (850 km). — Fänglinge — Baden-Württemberg: Mosbach — im Dezember Badajoz/Spanien (1550 km). [5/72] R. Schlenker

SPENCER, R. (1971): Report on bird-ringing for 1969. British Birds 64: 137—186. — Bayern: Eine Singdrossel 4. 6. 67/Norfolk/England am 8. 6. 69 Furth im Wald; ein Bergfink 26. 3. 67 Suffolk/England am 2. 4. 69 Lindau/Bodensee. — Württemberg: Ein Grauschnäpper 17. 8. 66 Skokholm am 14. 6. 69 bei Riedlingen. [17/72] R. Schlenker

Außerregionale Abhandlungen

FESTETICS, A., & B. LEISLER (1971): Ökologie der Schwimmvögel der Donau, besonders in Niederösterreich. Arch. Hydrobiol. 36: 306—351 (mit 6 Tafeln). — Nach einem biogeographischen Überblick über den gesamten Donaulauf (7 Seiten) folgt eine Charakteristik des 350 km langen österreichischen Abschnitts (9 Seiten). Hier haben drei Wasservogelarten ein beachtenswertes binnenländisches Wintervorkommen: Stockente mit ca. 10 000 Ex., Schellente zwischen 700 und 1400 Ex. und Gänsesäger ca. 600 Ex. — davon jeweils über 80 % auf dem östlichen (niederösterreichischen) Teilstück. An der 128 km langen Strecke zwischen Krems und der ungarischen Grenze wird seit 1963/64 im Winterhalbjahr monatlich gezählt, und diese

Zahlen bilden die Basis der ökologischen Auswertung. Von insgesamt 39 Schwimmvogelarten kommen nur 7 regelmäßig in größerer Anzahl vor (über 100 Stück), neben den oben genannten vor allem noch Kormorane (im März regelmäßig 700!), dagegen nur maximal 70 Bleßhühner (aber bis zu 1700 im Wiener Stadtgebiet) und maximal 130 Zwergtaucher. Auf dem relativ sauberen Abschnitt westlich von Wien sind Schellente und Gänse-säger häufiger als im Ostteil, Reiher- und Tafelenten finden sich mit je 100—200 Stück vorwiegend im Stadtgebiet von Wien, die Stockente ist gleichmäßig verteilt. Die Strömung als stärkster negativer Faktor in einem Fluß begünstigt extrem angepaßte Tauchformen wie Kormoran, Schellente, Säger und die relativ häufigen Meerenten (bis 46 Samtenten, regelmäßig Eisenten). Im Gegensatz zum Neusiedler See überwiegen die sich animalisch ernährenden Arten. Die Stockente als omnivore Form hat eine besondere Art des Nahrungserwerbs entwickelt: sie läßt sich treiben und fliegt an den Ausgangspunkt zurück — Fließbandverhalten. Die Zählungen waren auch deshalb von besonderer Wichtigkeit, da in diesem Donauabschnitt in den nächsten Jahren einige neue Stauwerke errichtet werden, die die Zusammensetzung der Winterbestände sicher verändern (vergleiche Donau bei Ulm, Oberrhein, Inn). — Die Arbeit braucht den Vergleich mit anderen Flußzählungen (z. B. an Rhein und Elbe) nicht zu scheuen, leider ist sie an schwer zugänglicher Stelle veröffentlicht worden, jedoch soll eine genaue Auswertung der Bestandszahlen in „Egretta“ erfolgen. [20/72] S. Schuster

FOLTZER, P. (1971): Observation hivernal du Chevalier gambette (*Tringa totanus*) et premier bilan des passages britanniques d'oiseaux pres de Lutterbach-Wittelsheim en 1971. Lien orn. d'Alsace 8, Heft 17: 29. — Überwinterungen oder Winterbeobachtungen von Rotschenkeln gehören im Binnenland zu den Ausnahmen. Mitgeteilt wird u. a. die Beobachtung zweier Ex. vom 7. bis 19. 1. 1971 aus der südlichen Oberrheinebene im Elsaß. Zum Vergleich werden die baden-württembergischen Daten herangezogen, ohne jedoch die Quelle zu nennen. [19/72] J. Hölzinger

TRAUE, H. (1970): Zur Ernährung des Rotmilan (*Milvus milvus* L.) während der Brut- und Fütterungsperiode im Verlauf der Jahre 1962—1967. Naturschutz u. naturkundl. Heimatforsch. Bez. Halle u. Magdeburg 7: 38—57. — Im Mansfeld-Harzgeroder Bergland wurden an 40 Horsten bei 170 erfolgreichen Kontrollen 8 Insekten in 4 Arten (Zufallsfunde) sowie 1236 andere Beutetiere nachgewiesen. Das größte Kontingent (78 %) stellen die 962 Säuger in 19 Arten, darunter 653 Hamster, 133 Feldhasen, 133 Mäuse (Anteil auch nach Meinung des Verfassers unvollständig erfaßt) und z. B. 7 Ratten, je 5 Rehkitze und Hauskatzen, 1 Hund, 2 Schweine und 2 Rinder. Die 257 Vögel in 34 Arten bilden die andere wichtige Grundlage, besonders in der Zeit vom 10. 6. bis 30. 6. U. a. wurden 66 Tauben (davon mind. 40 Haustauben), 53 Haushühner, 24 Feldlerchen, 19 Drosseln, 18 Stare, 9 Rebhühner, 7 Eichelhäher, dagegen im Vergleich zu den Funden auf der Schwäbischen Alb auffallend wenig, nämlich nur 1 Elster und 2 Rabenkrähen gefunden (25,3 % Hühnervögel, 45,1 % Sperlingsvögel). Keine Rolle spielen dagegen (biotopbedingt wie auf der Schwäbischen Alb) 1 Schleie, 14 Amphibien in 3 Arten und 2 Echsen. Interessant ist die Herkunft bzw. der Erwerb der Beutetiere innerhalb des bis zu 12 km Umkreis messen-

den Nahrungsreviers. Die größeren Säugetiere wurden offensichtlich als Aas aufgelesen, ebenso viele Hasen, alle Rehkitze (mit Knochenverletzungen), etwa die Hälfte der Haushühner (bes. ad. Ex.), 1 Haubentaucher, 1 Hausente und viele Tauben. Viele Beutetiere waren Verkehrs- und Mähopfer. Von den beringten Haustauben war keine im Kontrollgebiet beheimatet, sie waren offenbar ermattet oder tot erbeutet worden. Jungvögel verschiedener Art wurden (teils mit Nestern) aus dem Nest gegriffen. Trotz allem warnt der Verfasser mit Recht davor, das Leistungsvermögen des Rotmilans zu unterschätzen. Anhaltspunkte auf das Schmarotzen bei anderen Greifvögeln ergaben sich auch bei TRAUÉ in keinem Fall. Der Rotmilan paßt sich hervorragend (auch an die veränderte) Umwelt an und erfüllt bei seinen ausgedehnten Sammel- und Suchflügen u. a. entlang von Straßen die Rolle des „Gesundheitspolizisten“. Während er viele kranke, verletzte und tote Tiere greift, spielt er jagdwirtschaftlich keine Rolle. Beim Versuch, den Beutebedarf zu ermitteln, fand TRAUÉ an einem Horst mit 2 Jungen bei 15 Kontrollen je Tag 381,6 g, je Jungvogel 190,8 g Nahrung. Daß die „vorhandene Beutemenge und deren Erreichbarkeit“ ausschlaggebend für Legebeginn, Gelegstärke und Verluste an Eiern ist, bezweifelt Ref. auf Grund der Vielseitigkeit und Anpassungsfähigkeit der Milane. Hier dürfte sich die Witterung weit stärker auswirken. Selbst die Jungensterblichkeit im Horst hängt nach eigenen Ermittlungen beim Rotmilan kaum vom Angebot bevorzugter Nahrungstiere, dagegen sehr stark von der Witterung (Regen) ab. TRAUÉ hat mit seinen umfangreichen, sorgfältigen Untersuchungen einen weiteren, wertvollen Beitrag über die Ernährung des Rotmilans in der Brutzeit geliefert, dessen Winternahrung uns noch so manches Rätsel aufgibt. [18/72] D. Rockenbauch

Bücher

Oliver L. Austin, Knaurs Singvögel der Welt

Deutsche Bearbeitung von H. WERMUTH; Droemer-Knaur, München 1971. 289 S. mit 305 farbigen Abb. von A. SINGER. Preis DM 16,80.

Das Buch bietet eine ansprechende Übersicht über die Singvögel im Taschenbuchformat, in der jeder Familie ein meist mehrseitiges Kapitel gewidmet ist. Der Text schildert Merkmale, Biologie und Vorkommen und führt auch viele Arten wenigstens namentlich auf. Für denjenigen, der sich über eine Gruppe rasch informieren will, ist damit eine willkommene Zusammenfassung geboten, keineswegs trocken, sondern interessant und leicht lesbar. Die Bilder von A. SINGER sind sauber gedruckt, so daß ihre Farbenpracht voll zur Geltung kommt. Die Neuerscheinung ist sehr gut geeignet, der Verbreitung vogelkundlichen Wissens zu dienen.

[21/72] E. Bezzel

Dieter Blume, Die Spechte fremder Länder

Neue Brehm-Bücherei 434, A. Ziemsen-Verlag, Wittenberg-Lutherstadt 1971, 57 Abb., 4 Farbtafeln, Preis DM 12,40.

Knapp 50 Seiten dieser wertvollen Monografie nimmt ein Überblick über die Biologie der Spechte ein, in dem die einzelnen Gruppen und Arten

in z. T. interessanten Details vergleichend einander gegenübergestellt werden (übrigens nicht nur Spechte „fremder Länder“!). Auch bei der Behandlung der Gattungen bzw. Gattungsgruppen sind immer wieder in Wort und Bild zu bekannten Arten aus Mitteleuropa Vergleiche gezogen. Gerade diese vergleichende Betrachtungsweise macht die Arbeit des bekannten Spechtforschers zu einer Fundgrube und Schulung für ökologisch und ethologisch interessierte Leser. Fast überflüssig zu betonen, daß auch diese Publikation wiederum vom zeichnerischen Geschick des Verf. profiziert. [22/72] E. B e z z e l

Dieter Blume, So verhalten sich die Vögel

Das Vivarium. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1971, 74 S., 34 Zeichnungen im Text, 4 Fotos. Preis DM 6,80.

Dieter BLUME, durch seine Veröffentlichungen über Spechte bestens bekannt, hat aus dem umfangreichen Schrifttum eine leicht faßliche und dabei wissenschaftlich einwandfreie Einführung in die Ethologie der Vögel verfaßt. Das Büchlein behandelt die Ausdrucksformen in mehreren Kapiteln, den Nestbau, den Nahrungserwerb, die Bewegungsformen, die Antriebe und Steuerung des Verhaltens sowie Instinkt und das Lernen durch Erfahrung. Die Überschriften zu den Abschnitten sind zuweilen etwas reißerisch abgefaßt. Dies wäre nicht notwendig, da der Stoff alles andere als trocken ist. BLUME weiß geschickt auch schwierige Probleme verständlich zu machen. Dies muß aber zwangsläufig durch Vereinfachung in Kauf genommen werden. Es wäre aber sicherlich der Rahmen dieses preiswerten Büchleins erhalten geblieben, wenn das Register die im Text behandelten Fachausdrücke aufgeführt hätte. [23/72] E. v. K r o s i g k

Hans Bub, Vogelfang und Vogelberingung

Teil I. Neue Brehm-Bücherei Nr. 359, A. Ziemsen-Verlag, Wittenberg-Lutherstadt 1971, 3. neubearbeitete und wesentlich erweiterte Auflage, 222 Seiten, 141 Abbildungen, Preis DM 15,20.

Teil IV, Neue Brehm-Bücherei Nr. 409, 2. Auflage, 207 Seiten mit 109 Abbildungen, Preis DM 15,20.

Der nunmehr bereits in dritter Auflage erschienene Teil I des insgesamt 4teiligen Gesamtwerkes von H. BUB wurde in nahezu allen Kapiteln neu überarbeitet und ergänzt. Im einzelnen werden hier allgemeine Methoden des Vogelfanges, der Behandlung gefangener Vögel sowie die vielerlei Siebfallen und Reusen ausführlich beschrieben und dargestellt. Dabei erfahren u. a. auch wichtige verhaltenskundliche Probleme beim Fang mit Lockvögeln besondere Berücksichtigung. Neben der Fülle der bei uns seit altersher gebräuchlichen Fangmethoden wurden auch solche anderer Länder und Erdteile mit einbezogen. Dadurch wird der Benützer in die Lage versetzt, sich ein umfassendes Bild über die Möglichkeiten auf diesem Gebiet zu verschaffen. Der vorliegende Teil I entstand unter Mitarbeit von Dr. W. STÜRMER, E. RADDATZ und W. SCHLOSS. — Im vierten und letzten Teil werden neben den z. T. uralten Methoden des Vogelfanges mit Hilfe von Vogelherden und Zugnetzen auch die modernen, aber auch teuren Fangweisen mit den vor ca. 20 Jahren in England entwickelten Raketen- und Kanonnennetzen ausführlich beschrieben. Ein eigenes Ka-

pitel ist den grundsätzlichen Fragen der wissenschaftlichen Vogelberingung gewidmet, ein weiteres mit allein 50 Seiten Umfang befaßt sich mit der immer mehr in den Vordergrund tretenden Planberingung. Im Kapitel 8 werden Möglichkeiten der Alters- und Geschlechtskennzeichnung an lebenden und toten Vögeln sowie vorschriftsmäßige Sammlungs- und Präparationsmethoden behandelt. Die wichtigsten Kapitel werden abgeschlossen mit Hinweisen auf spezielle Literatur. Ein ausführliches Verzeichnis allgemeinen Schrifttums sowie ein Artregister beschließen das Buch.

[27/72] F. L e c h n e r

Hüe, F., & R. D. Etchécopar, *Les Oiseaux du Proche et du Moyen Orient de la Méditerranée aux Contreforts de l'Himalaya*

Editions N. Boubée & Cie., Paris 1970. 356 Textfiguren, 429 Karten, 32 Farbtafeln, 948 Seiten.

Eine gewaltige Arbeitsleistung muß man den Verff. bescheinigen, die sechs Jahre nach ihrem Standardwerk über Nordafrika nun einen wesentlich umfangreicheren Band über Vorderasien herausbrachten. Das behandelte Gebiet umfaßt in etwa die Länder Kleinasien, Syrien, Libanon, Israel, Jordanien, Irak, Iran und Afghanistan. Jede der über 600 Arten ist nach dem Schema Bestimmungsmerkmale, Verhalten, kurze Daten zur Brutbiologie, Subspecies und Verbreitung einheitlich abgehandelt. Fast überall sind Verbreitungskarten beigegeben. Der Bestimmung helfen gute Schwarzweiß-Zeichnungen und größtenteils hervorragende Farbtafeln aus der Meisterhand BARRUELS. Man trifft hier natürlich da und dort bereits gute Bekannte aus den Abbildungen des Nordafrika-Buches. Eine umfassende Bibliographie rundet den stattlichen Band ab. — Angesichts der imposanten Arbeit der beiden Verff. ist es geradezu beruhigend, auch kleine Unvollkommenheiten zu entdecken. So kommen natürlich zwangsläufig Feinheiten der Verbreitung auf den Karten nicht so zur Geltung. Überhaupt wird man gut daran tun, bei der Benützung des Werkes die Verbreitungskarten kritisch auszuwerten. Sie können oft trotz des ansehnlichen Formats nur das Areal einer Art ungefähr wiedergeben ohne Rücksicht auf Verbreitungslücken. Die manchmal etwas großzügige Handhabung der schwarzen Farbe wird bei kritischer Nachprüfung deutlich (vgl. z. B. *Oenanthe finschii* mit der Karte der 3. Lieferung des Atlas von STRESEMANN, PORTENKO & MAUERSBERGER). Auch sind einige wichtige neuere Arbeiten aus dem Raum noch nicht verwertet. Gerade im Hinblick auf den soliden Eindruck des Werkes darf auch nicht unerwähnt bleiben, wie wenig wir noch über Verbreitung, Ökologie und Systematik vieler Gruppen (gerade unter den *Passeres*) des behandelten Gebietes wissen. So ist das Standardwerk weniger krönender Abschluß als vielmehr verpflichtender Anfang. Viele Einzelheiten sind jetzt schon überholt; weitere Ergebnisse, insbesondere aus den auch wenigstens z. T. mitbehandelten asiatischen Hochgebirgsregionen, sind in Kürze zu erwarten. Im Zuge dieser Überlegungen fragt sich allerdings, ob es dann sinnvoll war, ein derartig kostspielig aufgemachtes Werk herauszubringen. Allerdings sei betont, daß viele der Farbtafeln, jedenfalls im Augenblick, da entsprechende Abbildungen in Bestimmungsbüchern fehlen, von unschätzbare Bedeutung sind. Man darf sicher sein, daß das Buch der Feldarbeit in Vorderasien einen großen Auftrieb geben wird.

[11/72] E. B e z z e l

Wolfgang Knoblauch, Paradies der wilden Vögel

Landbuch Verlag GmbH Hannover, 1971, 126 Seiten mit 14 Fototafeln, davon einige farbig. Preis DM 19,80.

„Auf Kamerajagd in den Sümpfen Westanatoliens“ lautet der Untertitel des rein erzählenden Buches. Verf. berichtet von seinen Erlebnissen am Manyas-See in flüssigem, leicht lesbaren Stil. Man merkt, daß er nicht nur ein guter Fotograf, sondern auch ein bewanderter Vogelkundler ist. Die Beschreibung des Verhaltens von Reiher, Kormoranen und Pelikane, die z. B. am Nest beobachtet und fotografiert wurden, hat daher durchaus auch sachlichen Informationswert. Die Fotos sind fast alle sehr gut und genügen auch verwöhnten Ansprüchen. Sie zeigen Landschaften und Nahaufnahmen von Großvögeln. [24/72] E. B e z z e l

David Lack, Ecological Isolation in Birds

Blackwell Scientific Publications, Oxford und Edinburgh 1971; 404 Seiten, 58 Textfiguren, Preis £ 4.25.

„Zwei Tierarten können nur dann auf einer Fläche nebeneinander leben, wenn sie sich in ihrer Ökologie unterscheiden.“ Dieser Satz ist das Leitmotiv des wiederum außerordentlich anregenden Buches des weltbekannten Ökologen. Die drei wichtigsten Möglichkeiten zur Trennung nah verwandter (in diesem Buch fast stets gleichzusetzen mit derselben Gattung zugehöriger) Vögel sind getrennte Areale, unterschiedliche Habitats oder verschiedene Nahrung. Diese drei Faktoren sind zwar nicht selten miteinander irgendwie verbunden, lassen sich aber trotzdem getrennt untersuchen und behandeln. So sind, um nur eines der ausführlich dargelegten Beispiele ganz kurz zusammenzufassen, Unterschiede in der Schnabelstärke, der Körpergröße und des Nahrungserwerbs bei den europäischen Meisen in erster Linie Anpassungen an die Koexistenz mehrerer Arten in einem Habitat, entsprechende Erscheinungen bei amerikanischen jedoch Anpassungen an unterschiedliche Habitats. Nahezu alle Vogelgruppen in den verschiedenen zoogeografischen Regionen werden nach dem Stand unseres Wissens auf das Vorhandensein und die Wirksamkeit ökologischer Isolationsmechanismen untersucht. Ein umfangreicher Appendix, der etwa ein Drittel des Buches umfaßt, stellt in Übersichten und Tabellen die für die Diskussion im Text erforderlichen Fakten zusammen. Viele längst bekannte Tatsachen erhalten durch die Interpretation LACKS neues Gewicht, eine Fülle von unterschiedlichsten Beispielen werden zur Stütze der vorgetragenen Gedanken beigebracht. Daß dabei manchmal der Wirklichkeit etwas Zwang angetan wird (z. B. ist in Mitteleuropa der Tannenhäher keineswegs nur von Arvensamen abhängig und in seiner Verbreitung auf die von *Pinus cembra* beschränkt) oder manche Feststellung überholt ist (z. B. gibt es sehr wohl eingehende Untersuchungen über die Nahrung der Mehlschwalbe, S. 286) kann weder den Theorien noch der Tatsache übertragender Stoffbeherrschung Abbruch tun. Da die wichtigsten Schlußfolgerungen, auf die auch nur kurz einzugehen hier der Raum verbietet, ein Schlußkapitel zusammenfaßt, ist das Buch auch für den Ökologen, der sich nicht durch die Fülle ornithologischer Details so ohne weiteres hindurchfindet, leicht zu lesen. Auch dieses neue Werk von LACK wird der ornithologischen Forschung entscheidende Impulse geben. [10/72] E. B e z z e l

Henry Makowski, Landschaft für morgen, Modelle zum Umweltschutz

M & K Hansa-Verlag, Hamburg 1971, 112 Seiten mit 101 Abb. und 2 Farbtafeln. Preis DM 24,—.

Der durch Fernsehen („Paradiese aus zweiter Hand“) und als Berater in Naturschutzfragen bekannt gewordene Autor will am Beispiel der Großstadt Hamburg Umweltschutzprobleme und ihre konkreten Lösungsmöglichkeiten aufzeigen. Eindrucksvoll wird dargestellt, wie durch umsichtige Planung wertvolle Erholungslandschaften und Naturschutzgebiete entstehen können. So brüten heute beispielsweise u. a. Große Rohrdommel, Bart- und Beutelmeise in der „Reit“ und im Winter bilden die Seen der Parks und Anlagen Anziehungspunkte für Wasservögel. Neben vielen Beispielen für umweltgerechte Landesplanung wird auch über den Seevogelschutz (Verein Jordsand) und seine Erfolge sowie über den Einsatz moderner Datenverarbeitungsmaschinen bei der Auswertung von Vogelbeobachtungen berichtet. Mit einer Fülle von Beispielen demonstriert Makowski nur allzu deutlich, daß genug Möglichkeiten zur Bewahrung und zur aktiven Verbesserung unserer Umwelt vorhanden sind. Aber werden sie rechtzeitig genutzt werden? [25/72] H. Reich holf

Manfred Melde, Der Mäusebussard

Die Neue Brehm-Bücherei Nr. 185, A. Ziemsen-Verlag, Wittenberg-Lutherstadt, 2. Aufl. 1971, 91 S. mit 30 Abb., 1 Farbtafel und 10 Fig., Preis DM 6,80.

15 Jahre nach der ersten erschien nunmehr die lang erwartete 2. Auflage. Bezüglich der Qualität ist der Rezension von A. LAUBMANN (Anz. 4, 723) nichts hinzuzufügen. Die Erweiterungen ergänzen lückenhaft den gesteckten Rahmen und bringen diese ausgezeichnete Monographie auf den neuesten Stand. Leider beinhalten sie aber vorwiegend Nachrichten, die sehr nachdenklich stimmen müssen. So wurden beispielsweise trotz intensiver Schutzbemühungen im vergangenen Jahrzehnt allein im Winter 1961/62 nach den Jagdstatistiken in der Bundesrepublik 15 722 Bussarde geschossen. Im Kältewinter 1962/63 waren es aber mit 28 406 Ex. fast doppelt so viele. „Statt den hungernden Tieren zu helfen, wurde ein Morden ohnegleichen betrieben...“ (S. 49), so daß man geneigt ist, die neuen Schutzverordnungen nur mit gedämpftem Optimismus zu betrachten, solange derartige Einstellungen nicht weitgehend ausgemerzt sind. Dieses preiswerte Buch könnte in Jagdkreisen viel dazu beitragen und sollte jedem Jäger eine Pflichtlektüre sein. [9/72] H. Reich holf

Adolf Remane, Sozialleben der Tiere

Gustav Fischer, Stuttgart 1971. 177 S. m. 22 Strichzeichnungen, laminiert DM 9,80.

Das Taschenbuch stellt die 2. neubearbeitete Auflage der 1960 in „Rohwolts deutscher Enzyklopädie“ erschienenen Titels „Das soziale Leben der Tiere“ dar. In 6 Kapiteln werden an ausgewählten Beispielen Formen sozialen Zusammenlebens bei Tieren geschildert und jeweils soziale Verhaltensweisen in diesem Zusammenhang beschrieben und erklärt. Der Text liest sich leicht und anregend und trägt durchaus dazu bei, „von der Biologie aus ein gewisses Verstehen mancher Sozialstrukturen des Menschen“ zu fördern, wie Verf. zum Abschluß erstrebt. Das schmale

Bändchen kann besonders dem interessierten Naturfreund sehr empfohlen werden, der sich etwas in moderner Biologie umsehen möchte, ohne gleich mit zu viel Fachwissen überrannt zu werden. [26/72] E. B e z z e l

E. Stresemann, L. A. Portenko & G. Mauersberger, Atlas der Verbreitung palaearktischer Vögel

3. Lieferung, Akademie-Verlag, Berlin 1971. 16 zweifarbige Verbreitungskarten und 1 Nebenkarte. Preis in Kassette DM 35,—.

Das wichtige Werk (s. Besprechung Anz. orn. Ges. Bayern 8, 1968, S. 308/309) hat sich leider weiter in seinem Erscheinen verzögert. Das Datum des Redaktionsschlusses dieser 3. Lieferung ist der 31. Januar 1966! Teilweise in Fortsetzung bereits begonnener Gattungen enthält diese 3. Lieferung folgende Arten: *Emberiza citrinella, leucocephala, stewartia, godlewskii, rustica, aureola; Lanius collurio, isabellinus, cristatus; Sylvia communis, atricapilla; Hippolais languida; Phylloscopus trochilus; Regulus ignicapillus; Saxicola rubetra; Oenanthe deserti, isabellina, finschii; Prunella koslowi*. Am Aufbau und in der Anlage des Werkes hat sich nichts geändert. Angesichts der faszinierenden Vorstöße zu einer neuen Betrachtungsweise taxonomischer Fragen, für die gerade bei den *Passeres* augenblicklich viel beigetragen wird, erhalten genaue Verbreitungskarten eine entscheidende Aktualität. Allerdings müssen gerade im Hinblick darauf Herausgeber und Bearbeiter, die eine gute Arbeit geleistet haben, sich die Art ihrer Kartendarstellung etwas in Frage stellen lassen, denn das z. B. von HALL & MOREAU für Afrika (s. Anz. orn. Ges. Bayern 10, 1971, S. 63) gelieferte Muster ist ungleich ergiebiger. Die Gründe für die Darstellung lediglich der Arealgrenzen sind freilich wohl erwogen. Fast überflüssig zu betonen, daß nicht alle angegebenen Grenzpunkte einer kritischen Überprüfung standhalten bzw. besonders in gut bekannten Gebieten mittlerweile überholt sind (z. B. *Emberiza cia*). Die Verbreitungskarten werden einen großen Benutzerkreis finden.

[8/72] E. B e z z e l

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [11_1](#)

Autor(en)/Author(s): Hölzinger Jochen, Schlenker Rolf, Reichholf Josef H., Schuster Siegfried, Bezzel Einhard, Krosigk Eberhard v., Lechner Franz

Artikel/Article: [Schriftenschau 117-126](#)